

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 160.

Freitag den 8. Juni.

1860.

## Bekanntmachung.

In der am 31. vorigen Monats stattgefundenen Licitation der Commungrundstücke Nr. 14b. und 15. in der Universitätsstraße hier ist ein annehmbares Gebot nicht erlangt worden, und wir haben daher beschlossen, diese Grundstücke

**Freitags am 8. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr**

anderweit unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder sonstigen Entschliessung auf den Verkauf zu licitiren. Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, sich zu gedachter Zeit an Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote zu thun.

Die Bedingungen können bei unserm Bauamte eingesehen werden.  
Leipzig am 2. Juni 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Berger.

Schleifner.

## Stadttheater.

Zu ihrem zweiten Auftreten in ihrem diesmaligen Gastspiel hatte Fräulein Janauschek die Rolle der Isabella in der Tragödie „die Braut von Messina“ gewählt. Diese Leistung der Künstlerin war für hier neu (die Gastin hat die Rolle überhaupt zum ersten Male an Schillers hundertjährigem Geburtstage zu Frankfurt gespielt); schon deshalb mußte sie von hohem Interesse sein, um so mehr aber, als man von Fräulein Janauscheks Wiedergabe dieses erhabenen Frauencharacters etwas ganz besonders Bedeutendes erwarten durfte. In der That gab sie das auch; es ist ihre Isabella eine der Leistungen, die allenthalben und zu jeder Zeit nur selten geboten werden können, weil überhaupt eine so innige Uebereinstimmung zwischen einem gewaltigen Kunstwerke und einem großen reproducirenden Talente, wie sie in diesem Falle stattfindet, nicht oft vorkommt. Von den ersten Worten der Tragödie an bis zu der imposanten, an die erhabene Plastik der Antike erinnernden Stellung der Künstlerin am Schlusse des großen Werks fühlte man, wie sehr die Darstellerin durchdrungen war von dem Geiste des großen Dichters, der sich hier in seiner ganzen Kraft und Pracht entfaltet. Von Scene zu Scene steigerte sich die Leistung, immer ergreifender ward die Wirkung der großen Momente, bis endlich in den letzten Scenen (viertler Act nach der Bühneneinrichtung) die Kunstgestaltung den höchsten Aufschwung nahm und einer der seltenen Augenblicke eintrat, in denen man vergißt, daß man im Theater sich befindet, in denen man sich rückhaltlos der mächtigen Wirkung der schönen Kunst hingeben kann.

Die Vorstellung war auch diesmal in ihrem Zusammenspiel eine würdige. Von den Leistungen unserer Darsteller in den großen Rollen des Stücks ist bereits bei Gelegenheit der letzten Aufführungen des Schillerschen Meisterwerks ausführlich die Rede gewesen. Es ward in diesen Hauptrollen auch an diesem Abend sehr Achtungswerthes, zum Theil selbst weit über das Gewöhnliche sich Erhebendes gegeben.

F. Gleich.

## Zur Tageschronik.

\* Leipzig, 7. Juni 1860. Englische Blätter melden, daß der bisherige englische Generalconsul in Leipzig, Herr Ward, zum Geschäftsträger und Generalconsul bei den Hansestädten ernannt sei und daß als Generalconsul nach Leipzig Herr J. A. Crowe kommen werde.

Wie wir hören, hat der so beliebte Prediger Prof. Brückner einen Ruf als Professor und Consistorialrath nach Göttingen erhalten und wird Leipzig zu Michaelis verlassen.

## Verschiedenes.

— Ueber die wilde Medicin in Berlin schreibt Kossak in der R. Ztg.: Noch niemals führten die „Naturärzte“, da wir ihrer

Facultät etwaiger Injurienklagen wegen den eigentlich gebräuchlichen Titel nicht geben wollen, das große Wort auf eine ähnliche Weise in der Presse. An der Spitze steht jetzt eine Firma mit ihrem Malzbier-Extract, der alle möglichen Krankheiten heilen und das wahre Lebenselixir sein soll. Die Dulcamara's des Mittelalters waren bescheidener, und überdies stand ihnen nicht die Reclame zu Gebote. Die Elektrizität ist nachgerade schon eine Alltäglichkeit geworden. Wer will, kann sich für wenige Thaler elektrisch equipiren, von der elektro-magnetischen Perrücke an bis auf die Fußsohlen, er trägt eine entsprechende Leibbinde und schläft auf einem dito Kopfkissen; es giebt selbst elektrische Strümpfe und Handschuhe. Täglich liest man von dem Wunderwasser Litionese, das nicht allein jede vergilbte Elternshaut in einen blendend weißen Leint verwandelt, sondern auch die schauerlichsten Bartflechten gründlich curirt. Es giebt zauberkräftige Seifen, mit deren Hilfe sich selbst ein etwas mitgenommenes Gewissen gründlich auswaschen läßt; Pomaden, nach denen wahre Löwenmähnen, nur nicht Haare auf den Zähnen wachsen, sind eine alte Geschichte; Fabrikanten von Augenwassern rinaen in Anzeigen und Heil-Attesten um den Kampfpreis, endlich ist die Zahl der restaurirenden und regenerirenden Schnäpse, nach deren Gebrauch sich in vollem Umfange alle Fähigkeiten des Hercules einstellen, Legion. Es sieht aus, als ob die irdentliche, wissenschaftliche Medicin im Sterben läge und die lachenden Erben ihr auf dem Kopfe herumsprängen. Der Humor ist leider eine seltene Waare in der heutigen Zeit geworden, sonst müßte es ein Capitalvergnügen für ein reiches Original sein, der Reihe nach die genannten Arcana von einem tüchtigen Chemiker analysiren und durch einen geschickten Arzt commentiren zu lassen. Freilich wäre es nothwendig, wenn die Resultate durch die Zeitungen veröffentlicht werden sollten, daß besagtes Original bei Tag und Nacht einen Harnisch trüge und sich eine Leibwache anschaffte.

Die englische lithographirte Correspondenz macht continentale Eisenbahn-Gesellschaften darauf aufmerksam, daß auf der von London nach Brighton führenden Bahn eine neue Art von Rädern eingeführt worden ist, welche vor den alten zwei große Vorzüge voraus haben sollen. Sie nutzen sich nicht so rasch ab und sind so gebaut, daß, wenn ein Theil des Bandes auch brechen sollte, das Rad doch noch dienstfähig bleibt. Bei den bisher üblichen Rädern hat das Abspringen des Bandes oft zu Radbrüchen und Eisenbahn-Unfällen Veranlassung gegeben.

Graf Bigier, Gemahl der ehemaligen Sängerin Sophie Cruvelli, hat Garibaldi's Besingung in Nizza, welche der General gewöhnlich bewohnte, für 150,000 Franken angekauft.

In Frankreich und Belgien werden Holzschuhe — aber in feinsten und zierlichsten Verarbeitung — als Ueberschuhe von den elegantesten Herren und Damen allgemein getragen. — Schon um das gesundheitschädliche Tragen der Gummischuhe zu beseitigen, sollte die Fabrikation feiner Holzschuhe auch bei uns von der Industrie erfaßt werden.